

nach dieser Rechnung eine höhere Produktivität auf als die USA (Frankreich 107, Belgien 107, Niederlande 101). Nach dem Indikator Produktivität zu schließen, ist für die 12 Länder der Eurozone der Abstand zu den USA geringer. Dieses Bild wird auch unterstützt durch den Umstand, dass die USA eine stark passive und die EU-12 eine aktive Leistungsbilanz haben.

1.2.3 Relation BIP je Einwohner und Produktivität

Die Differenzen zwischen BIP je Einwohner und Produktivität können für die einzelnen Länder im Vergleich zur USA in einzelne Komponenten zerlegt werden¹⁾. Dabei zeigt sich, dass Unterschiede im Anteil der Erwerbsbevölkerung an der Gesamtbevölkerung nur einen kleinen Erklärungsbeitrag liefern. Im Wesentlichen gehen die unterschiedlichen Differenzen USA/Europa bei BIP je Einwohner und Produktivität auf Unterschiede in der Beschäftigungsquote und auf Unterschiede in der Jahresarbeitszeit zurück. Bei der Jahresarbeitszeit ist dies wiederum weitgehend durch geringere wöchentliche Normalarbeitszeiten und durch längere Urlaubsansprüche der Arbeitnehmer in Europa bedingt.

Das BIP als Wohlstandsindikator weist im Hinblick auf die monetär unbewertet bleibende Freizeit eine Lücke auf, die eine Verzerrung zum Nachteil Europas mit sich bringt. Der andere Teil des Unterschiedes ist mehr oder weniger auf eine Unterauslastung des Arbeitskräftepotenzials zurückzuführen, die wiederum durch einen Mangel an wirtschaftlicher Dynamik bedingt ist.

1.2.4 Vergleich der Wachstumsdynamik Europa – USA

Die Zielsetzung, Europa bis 2010 zum „wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum“ zu machen, ist neben dem Niveauvergleich, der über die relativen Positionen zu einem bestimmten Zeitpunkt Auskunft gibt, ein Performancevergleich, der zeigt, ob sich die Positionen einander annähern oder ob der Abstand größer wird.

Vom Niveauvergleich her gesehen ist das in der Lissabon-Strategie formulierte Hauptziel in weitere Ferne gerückt, da durch die Erweiterung 2004 der Abstand so stark zugenommen hat, dass eine Schließung der Lücke in der Produktivität in dem in Aussicht genommenen Zeitraum nicht mehr realistisch ist. Andererseits ist vom niedrigeren Ni-

¹⁾ Da die neuen, im September 2004 publizierten Zahlen keine detaillierte Komponentenzerlegung enthalten, wird hier auf die ältere Studie der OECD mit Daten für das Jahr 1999 zurückgegriffen (Paul Schreyer/Dirk Pillat, Measuring Productivity, in: OECD Economic Studies 33/2001)